



Ein spektakulärer An- und Ausblick.
Nicht nur für Matthias Mandler.
Aber er „wanderführt“ auch einfach nur
durch den Wald oder auf breiten Pfaden.
Fotos: Mandler

Traum(job) am Alpenhauptkamm

Matthias Mandler sucht sein Glück als Wanderführer in den piemontesischen Alpen / In abgeschiedener Natur für jeden Geschmack eine Tour dabei

Von Rüdiger Dittrich

GIESSEN/TURIN. Alpenhauptkamm. Irgendwie ist dieses Wort in Erinnerung geblieben, seit jenem Treffen vor einigen Wochen. Er hat es oft ausgesprochen an jenem Morgen in Bischoffen-Niederweidbach, wo er ein altes Haus, einen alten Hof sein Eigen nennt, liebevoll und detailgetreu restauriert. Ein Gehöft, das man so auch nicht mehr überall findet. Um die Ecke kann man auf den Aartalsee blicken. Wenn man von Gießen kommt, fährt man durch urwüchsige Landschaft.

An diesem Morgen ist Matthias Mandler (51), gebürtiger Heuchelheimer, langjähriger Gießener, wieder einmal in seiner Heimatbasis, um seine neue Existenz voranzutreiben. Nach 33 1/2 Jahren beim Gießener Anzeiger hat er sich, teils ungewollt, teils aber auch bewusst und sehr entschieden, daran gemacht, seinen Lebensmittelpunkt wenn nicht komplett zu verlegen, so doch zumindest zu teilen. Wanderführer in den Alpen des Piemont, das ist es, was Mandler an- und umtreibt. Seit vielen Jahren schon hat er die Valli di Lanzo, die Lanzo-Täler, für sich erschlossen, eine noch „völlig unberührte Region mit kleinen, zum Teil verlassenen Dörfern, mit wenig Tourismus, schon gar nicht massenkompatibel, einfach wunderschön“.

Matthias Mandler hat eine kleine Hütte gemietet, kennt die Berge und die Region aus dem Eff-Eff. Lange schon treibt es ihn dort hin und hinaus aus dem lärmenden Alltag, denn so oft, wie er an jenem Morgen des Gesprächs davon schwärmt, dass „große Wolkenfronten

fast unwirklich über den Alpenhauptkamm wabern oder die Sonne so ganz anders auf- und untergeht da oben“, so sehr schwärmt er auch von der Ruhe, die dort herrscht. Keine Motoren, kein menschengemachtes Geräusch, keine in Busen herangekarrten Tagesbesucher, Natur pur, auch das gibt's noch in den Alpen.

Mandler, der für sein „Stadterlebnis“ zu seiner italienischen Freundin und deren Sohn ins 60 Kilometer entfernte Turin fährt, lebt ein Stück weit seinen Traum. Auch, wenn nicht alles exakt so gewollt und geplant war, nicht die Art, wie es mit seinem ursprünglichen Brotjob zu Ende ging, schon gar nicht aber die Zeit, die uns derzeit alle prägt – die Pandemie. Denn die Corona-(Schieflage) ist natürlich alles andere als dem jungen Geschäft zuträglich, dessen Sitz in Deutschland, eben in Niederweidbach ist. Aber Mandlers Hoffnung besteht darin, dass es nun wieder möglich ist, zu reisen, auch und vor allem zu ihm in die Valli di Lanzo. Denn, so erzählt er, „da ist ja weit und breit nichts, es gab kaum Corona, es ist Platz um einen herum, es gibt dagegen viel frische Luft, freie Natur und einfach nur die Möglichkeit, durchzuatmen“. Wenn man einen Wanderführer auf einer Broschüre abdrucken

wollte, der Heuchelheimer wäre ein Prototyp. Das ist keine Frage, wenn er vor einem steht und sich im recht frischen hessischen Wind eine Kippe dreht, braun gebrannt, Drei-Tage-Bart, groß, kantig, den Rucksack sich auf seinem Kreuz vorzustellen, fällt nicht schwer. Matthias Mandler könnte auch als Komparse bei Lederstrumpf durchgehen.

Aber naturgemäß ist ein Wanderführer

nicht nur damit beschäftigt, Tag und Nacht über Alpenhauptkämme zu sinnieren, neue Pfade zu erschließen oder das Lunchpaket für die Gäste vorzubereiten. Die Welt ist auch in den abgeschiedenen Tälern eine bürokratische geworden, da gilt es auch, die Homepage zu basteln (oder basteln zu lassen), die geschäftlichen und steuerlichen Belange und behördlichen Genehmigungen zu beackern und einzuholen. Matthias Mandler weiß das alles, das gehört dazu, die Geduld hat er, wo



Matthias Mandler

bei er natürlich am liebsten, seinem Naturell nach, sofort loslegen würde. Mit einer Familie einen gemütlichen Wanderweg ohne große Steigung erlaufen, mit dem etwas wagemutigeren Freundes-Duo einen gewagteren und längeren Steig gehen oder eine Gruppe älterer, aber geübter Wanderer an besonders attraktive Aussichtspunkte führen. Matthias Mandler, das ist ihm besonders wichtig, passt sich komplett den Wünschen und Bedürfnissen seiner Gäste an. „Wir haben da alles vor der Tür und eine wunderschöne Landschaft zu entdecken. In welchem Tempo, wie weit und wie intensiv, das bestimmen aber die Kunden, das ist für mich ganz klar.“ Schließlich gehe es auch nicht darum, „Rekorde aufzustellen, aber wenn sportive Wanderer gut zu Fuß sind, kann man schon auch ordentlich vorankommen“.

Matthias Mandler kennt sich in der kaum erschlossenen Ecke des Piemont aus wie auf seinem Hof in Niederweid-

bach, er ist da akribisch und genau, „weil mir die Leute natürlich auch vertrauen. Falsche Risiken gehe ich nicht ein. Es soll Spaß machen“, beschreibt er sein Genusswandern-Konzept. In dem kleinen Ort um die Ecke seiner piemontesischen Hütte hat er einen befreundeten Gastronom mit kleinem Hotel für sich gewinnen können, bei dem seine Gäste nach den Touren essen und übernachten können, was impliziert, dass sowohl Tagestouren möglich sind als auch mehrere Tage hintereinander verschiedene Routen entdeckt werden können.

„Ich bin auch da für alles offen“, sagt der 51-Jährige, der nicht blauäugig ist, weil er weiß, dass „es natürlich eine Weile dauern wird, bis sich das herumspricht und sich in etwa trägt.“ Aber mit dem Ende des über drei Jahrzehnte währenden Brotjobs war klar, dass er es wagen wollte, ja musste. So war Corona einerseits fatal, denn der Wanderführer in spe kam aus Italien auch schon mal nicht mehr raus, oder aus Deutschland nicht mehr rein, musste in den dunklen Phasen des ersten Lockdowns in Turin für Wochen mit Freundin und Sohn die kleine Wohnung teilen, ohne viel mehr als einkaufen zu dürfen oder den Hund auszuführen. Andererseits gab ihm das stillgelegte Leben auch die Chance, intensiv an seiner Internetseite, den Texten dafür oder auch den Formalitäten für den beginnenden Lebensabschnitt zu arbeiten. Aber auch, als er in seiner Hütte war, hatte er die Muse, noch abseitigere und noch interessantere Pfade zu entdecken.

Wenn er davon spricht, hat der breit schultrige Kerl ein Leuchten in den Augen. Wenn er von der Stille spricht, die man so „nur noch ganz selten erlebt“, von den Überraschungen, wenn man morgens die Tür öffnet und ein Steinbock

durchs Bild läuft, oder über Nacht, selbst im Juni, auf einmal die Berglandschaft von Schnee bedeckt ist – „ja, dann bin ich immer wieder verblüfft“. Matthias Mandler will seinen Traum nun nicht nur leben, sondern auch teilen – er hofft auf Menschen, die sich für diese Natur(Schauspiele) begeistern können, die einen ganz anderen Urlaub, Trip, eine ungeahnte Wanderung erleben wollen, jenseits der Ischgl dieser Welt. Das Panorama, die Luft, ja, der Alpenhauptkamm, wenn die Sonne unter- oder aufgeht, lässt den Mittelhessen nicht mehr los. Jetzt soll es endlich losgehen – für ihn. Und seine Gäste. Weit weg von Corona. Mit Blick auf den Alpenhauptkamm.

Infos unter „www.piemontwandern.de“ oder Kontakt: info@piemontwandern.de.



Die Tafel steht – auch im Schnee.



Bei Unfall ungekippt

Bei einem Unfall in der Eichgärtenallee ist am Donnerstag ein Rettungswagen durch den Aufprall auf die Seite gekippt. Dessen Fahrer (29) und eine Beifahrerin (19) sowie der mutmaßliche Verursacher verletzten sich leicht und kamen in Krankenhäuser. Wie die Polizei mitteilt, war der Rettungswagen gegen 18.50 Uhr mit Sondersignal in Richtung Moltkestraße unterwegs. Ein 35-Jähriger aus Mücke, der von der Wolfstraße in Richtung Ringallee fuhr, hat ihn vermutlich übersehen, sodass die Fahrzeuge auf der Kreuzung zusammenstießen. Der Rettungswagen schlingerte noch circa 20 Meter weiter. Es entstand Sachschaden in Höhe von 31.000 Euro. Neben der Berufsfeuerwehr waren auch die Freiwilligen Wehren aus Gießen-Mitte und Wieseck im Einsatz. Hinweise unter 0641/7006-3755. (red)/Foto: Feuerwehr Gießen



Mehr Informationen unter wertfaktor.de
oder bei unserem Partner vor Ort:



www.vb-mittelhessen.de

» Ihre Immobilie ist mobiler als Sie denken.

Schaffen Sie sich jetzt finanzielle Freiräume zur Erfüllung langgehegter Träume. Lösen Sie durch einen Immobilien-Teilverkauf ganz einfach Ihr Geld aus Ihrem Zuhause. Dank wertfaktor kann Ihre Immobilie jetzt mehr, Ihr Vermögen ist nicht länger darin gebunden.

Flexibel, fair und transparent:

eine Empfehlung der Volksbank Mittelhessen.

wertfaktor 
Ihre Immobilie zahlt sich aus.

☎ 0641 700 50
✉ wertfaktor@vb-mittelhessen.de
🌐 vb-mittelhessen.de/wertfaktor